

**III) Gelebte Partnerschaft auf breiter Basis /
Un jumelage vivant impliquant une grande
partie de la population**

**Begegnungen von Gruppen seit 1967 /
Diverses rencontres de groupes depuis 1967**

**1) Gesellschaftliche Gruppierungen und Aspekte /
Aperçu de différentes rencontres**

S. 52 – S. 92

S. 52 -55

Begegnungen von Gruppen zwischen dem Landkreis Amberg-Sulzbach und dem Kanton seit 1967

Diverses rencontres de groupes entre le canton de Mantenon et le Landkreis depuis 1967

(Die alphabetische Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit / cette liste n'est pas exhaustive)

- Alte Herren-Mannschaft des SV Illschwang nach St. Piat /
l'équipe des footballeurs de Illschwang avec St Piat
- Archäologen /
des archéologues
- Auerbacher Knabenkapelle /
la fanfare de Auerbach Knabenkapelle
- Bayer. Bauernverband /
des agriculteurs
- Behördenangestellte /
des employés d'administration
- Bläsergruppe St. Marien /
des musiciens de la paroisse Ste Marie
- Briefmarkenfreunde /
des philatélistes
- Familientreff/Elterninitiative Sulzbach-Rosenberg /
l'association de parents «Familientreff/Elterninitiative» de
Sulzbach-Rosenberg
- Feuerwehrführungskräfte /
des commandants des pompiers
- Freiwillige Feuerwehr Hahnbach /
les pompiers de Hahnbach

- Folklore- und Tanzgruppen /
des groupes de danses folkloriques
- Fotografen /
des photographes
- Fußballvereine Großalbershof und TUS Rosenberg /
des clubs de foot de Großalbershof et de Rosenberg
- Gebenbacher Fahenschwinger /
les porte-drapeaux de Gebenbach
- Gerontologen /
des gérontologues
- Heimatverein Birgländer /
l'association folklorique des Birgländer
- Hohenburger Musikanten /
des musiciens de Hohenburg
- Hobbykünstler /
des groupes de peintres-amateurs
- Journalisten /
des journalistes
- Jugendabteilung 1. FC Schlicht /
le club des jeunes footballeurs de Schlicht
- Jugendblasorchester Kastl /
l'orchestre des jeunes musiciens de Kastl
- Kath. Jugend, Dekanat Sulzbach-Rosenberg /
la jeunesse catholique du doyenné de Sulzbach-Rosenberg
- Künstler /
des artistes
- Landwirte /
des agriculteurs
- Lehrer /
des professeurs

- Mandatsträger (Landräte, Kreisräte, Bürgermeister, Stadträte) / des élus (Landrat, conseillers régionaux et municipaux, maires)
- Musikverein Freudenberg / l'association musicale de Freudenberg
- Narrhalla Haselmühl-Amberg-Kümmersbruck / l'association de carnaval Narrhalla de Haselmühl-Amberg-Kümmersbruck
- Offizielle (Landräte, Bürgermeister, Partnerschaftspräsidenten) / des officiels (Landrat, maires et présidents de comité de jumelage)
- Pfarrei St. Marien / la paroisse Ste Marie
- Praktikanten / des jeunes stagiaires
- Radsportabteilung des 1. FC Neukirchen / le club cycliste de Neukirchen
- Schüler des
 - Herzog-Christian-August-Gymnasium Sulzbach-Rosenberg
 - Max-Reger-Gymnasium Amberg
 - Gregor-Mendel-Gymnasium Amberg
 mit den Collèges von Maintenon, Gallardon und Epernon / des élèves des lycées
 - Herzog-Christian-August de Sulzbach-Rosenberg,
 - Max-Reger et
 - Gregor-Mendel de Amberg
 avec les collèges de Maintenon, Epernon, Gallardon
- Schwimmer / des nageurs

- Soldatentreffen in Verdun und im Kanton /
des soldats qui se sont retrouvés à Verdun et dans le canton
- Städtische Sing- und Musikschule /
l'école municipale de musique
- Trachtenkapelle Hohenburg (nicht identisch mit Hohenburger
Musikanten??)
- Volkshochschul-Begegnungsfahrten der Kursleiter /
les professeurs de l'université populaire
- Volkshochschul-Singgemeinschaft und Orchester mit den
Chören Epernon und Maintenon /
la chorale et l'orchestre de la VHS avec celles de Maintenon et
Epernon
- Volkshochschule (VHS-CCLER / Chor Epernon / Förderverein) /
la VHS avec le CCLER
- Werbegemeinschaft /
l'association des commercants
- Fünfjährige offizielle Treffen /
ainsi que les rencontres-anniversaires tous les 5 ans
(1987/1992/1997/2002/2007/2012/2017)

Hermann Kleinecke

S. 56 – 59

Ehemalige Soldaten in Verdun und Gallardon

**„Niemand darf es mehr vorkommen,
dass wir uns gegenseitig töten.
Für alle Zukunft wollen wir uns nur
noch umarmen.“**

Mit diesen Worten verabschiedete Guy de la Vasselais am 19. April 1971 die ehemaligen Soldaten aus dem Landkreis im Rathaus von St. Symphorien.

Nach dreijährigem Ringen um eine Begegnung war es dann endlich im April 1971 zu einer der wahrscheinlich beeindruckendsten und ergreifendsten Begegnungen überhaupt zunächst in Verdun und dann in Gallardon gekommen.

Die ehemaligen Soldaten aus dem Landkreis fuhren ebenso wie die Anciens combattants teils mit Ehefrauen zu dieser ersten Begegnung.

Welch bange und gemischten Gefühle mussten diese ehemaligen Soldaten bei der Fahrt gehabt haben und welche Spannung musste auf ihnen gelastet haben, als sie sich in Verdun trafen!

Sie kannten sich persönlich nicht und hatten sich 25 Jahre vorher selbst noch bekriegt und aufeinander geschossen.

Da es damals noch keine Autobahn gab, waren sowohl die Franzosen aus dem Kanton wie auch die ehemaligen Soldaten aus dem Landkreis fast einen Tag lang zu diesem Treffen unterwegs.

An den Bussen waren jeweils die Nationalflaggen der anderen Nation angebracht.

In Verdun stellte man sich vor den Soldatengräbern auf, um dann zusammen mit den Flaggen beider Nationen zum Beinhaus von Douaumont zu marschieren.

Als hier viele zu weinen anfangen, begann Pfarrer Langer aus Heldmannsberg das „Vater Unser“ zu beten, in das alle mit einstimmten und sich daraufhin alle umarmten!

Diese großartige Geste der Versöhnung ist lange Zeit einzigartig – lange bevor sich Kohl und Mitterrand 1984 ebenfalls vor den Massengräbern in Verdun die Hand reichten.

Danach fuhren beide Vereine nach Gallardon weiter, wo alle Teilnehmer in Familien untergebracht wurden.

Am Kriegerdenkmal in Gallardon legte man am nächsten Tag ebenfalls wieder Kränze und Blumen nieder, um so der gefallenen Soldaten zu gedenken.

Es wird berichtet, dass diese Begegnung sowohl mit großer Rührung und Trauer als auch in größter Herzlichkeit verlief.

Der Gegenbesuch der Anciens combattants fand ein Jahr später in Sulzbach-Rosenberg in gelöster Atmosphäre statt.

Hermann Kleinecke

S. 56 – 59

Les anciens combattants 1971 à Verdun et à Gallardon

**«Il ne faut plus jamais
nous entretuer.**

**A l'avenir, nous ne voulons plus
que nous tomber dans les bras.»**

C'est par ces mots que Guy de la Vasselais dit au revoir aux anciens soldats du Landkreis dans la mairie de St Symphorien le 19 avril 1971.

Au bout de trois années de discussions, on était enfin arrivé à une rencontre des plus impressionnantes et émouvantes en avril 1971, d'abord à Verdun puis à Gallardon.

Les anciens combattants du Landkreis ainsi que ceux du canton s'étaient retrouvés en partie avec leurs épouses.

Quels drôles de sentiments ils ont dû éprouver durant leur voyage et quelle tension lorsqu'ils se sont rencontrés à Verdun!

Ils ne se connaissaient pas encore personnellement et 25 ans auparavant, ils étaient encore ennemis et se tiraient dessus.

Comme il n'y avait pas encore d'autoroute, les Français comme les Allemands mirent presque toute une journée pour ce voyage. Ils avaient accroché des drapeaux de leur pays sur chacun de leur bus.

A Verdun, ils se rencontrèrent sur les tombes des soldats pour ensuite marcher ensemble jusqu'à l'ossuaire de Douaumont, avec les drapeaux de leur deux pays.

Alors que quelques-uns commencèrent à verser quelques larmes, le curé de Heldmannsberg, l'abbé Langer, commença à réciter un «Notre père» que tous reprirent. A la fin, ils se tombèrent tous dans les bras!

Ce geste mémorable de réconciliation se produisit bien avant que Kohl et Mitterrand ne se tendent la main devant les tombes de Verdun.

Ensuite, ils prirent le chemin de Gallardon, où chacun fut logé dans une famille.

Le lendemain, on déposa des gerbes au monument aux morts de Gallardon, en souvenir des soldats tombés au front.

On a relaté que cette rencontre s'était déroulée avec beaucoup d'émotion et de tristesse, mais aussi avec beaucoup de cordialité.

L'année suivante eut lieu la visite des Français à Sulzbach dans une atmosphère plus détendue.

Hermann Kleinecke (traduction: Dominique Kleinecke)

S. 60 - 64

Ehemalige Soldaten 1972 im Landkreis

Des anciens soldats dans le Landkreis en 1972

Nach dem Treffen 1971 an den Gräbern von Verdun und dann im Kanton folgten 46 Kriegsveteranen der Einladung der hiesigen Kriegervereine und kamen vom 11.-15. Mai 1972 mit ihren Ehefrauen in den Landkreis.

Die Gäste wurden im großen Rathaussaal der Stadt Sulzbach-Rosenberg durch Bürgermeister Hans Göth empfangen.

Der Vorsitzende der Soldaten- und Kriegerkameradschaft, Karl Jäger, begrüßte die Gruppe und sprach von einer Verpflichtung den gefallenen Soldaten gegenüber, sich immer für den Frieden einzusetzen.

Der Bürgermeister von Epernon, Herr Rabette, der extra mit dem Flugzeug gekommen war, betonte ausdrücklich, dass ein solches Grauen nie mehr passieren dürfe.

Am darauffolgenden Tag wurde am Kriegerdenkmal in Sulzbach-Rosenberg in einer offiziellen Zeremonie mit Reden und Kranzniederlegung der gefallenen Soldaten gedacht.

Beim großen Festabend im Josefshaus in Sulzbach-Rosenberg, der musikalisch von der Singgemeinschaft der Städtischen Sing- und Musikschule unter der Leitung von Oswald Heimbucher gestaltet wurde, zeigte sich Landrat Winkler beeindruckt von dieser Begegnung. Er appellierte an beide Seiten, nicht nachzulassen in dem Bemühen, den Anderen im Geiste der Menschlichkeit über die Grenzen hinweg kennen zu lernen.

„Wir waren Soldaten des Krieges, jetzt sind wir Soldaten des Friedens“ erwiderte ihm der Vorsitzende der Anciens Combattants, M Rimbault und fährt fort: „Das vereinigte Europa ist die Basis des Friedens und der Zusammenarbeit. Das Treffen ehemaliger Soldaten soll für die Jugend ein Beispiel für den Wunsch nach Frieden sein.“

Um die Bedeutung der Begegnung zu unterstreichen, nahm der Regierungspräsident der Oberpfalz, Dr. Ernst Emmerig, an dieser Veranstaltung teil. Soldatenfriedhöfe hätten eine versöhnende

Ausstrahlung; auf den europäischen Soldatenfriedhöfen würden die Stimmen der Gefallenen leise, aber unüberhörbar zum Frieden mahnen.

Auf Vorschlag von Hans Weisel, der die Begegnung in Verdun und im Kanton 1971 organisiert hatte, wurde ein von ihm verfasster Freundschaftsvertrag zwischen den Anciens Combattants und dem Verband der „Heimkehrer“ geschlossen.

Der Wunsch zu Versöhnung und zu einem dauerhaften Frieden, der letzten Endes in der Schaffung eines geeinten Europas münden sollte, wurde in allen Reden deutlich.

Die Begegnung war von sehr gutem gegenseitigem Verstehen geprägt.

Hermann Kleinecke (mit Hilfe von Peter Schenkl)

S. 60 – 64

Des anciens soldats dans le Landkreis en 1972

Après la rencontre de Verdun et de Maintenon en 1971, 46 anciens combattants français se sont rendus dans le Landkreis avec leurs épouses sur invitation des anciens combattants allemands.

Les invités furent accueillis dans la grande salle de la mairie de Sulzbach-Rosenberg par Monsieur le Maire Hans Göth.

Le président des anciens combattants Karl Jäger a souhaité la bienvenue au groupe et a évoqué l'obligation que nous avons vis-à-vis de ceux qui ont laissé leur vie pour leur patrie, de nous engager pour préserver la paix.

Monsieur Rabbette, maire d'Épernon, arrivé spécialement en avion, a répété à plusieurs reprises que de telles atrocités ne devaient plus jamais se reproduire.

Le lendemain, tous se retrouvèrent au monument aux morts au cours d'une cérémonie officielle pour y déposer des gerbes et prononcer des discours.

Lors de la grande soirée dans la Josefshaus à Sulzbach-Rosenberg, à laquelle participa l'école de musique municipale sous la direction de Oswald Heimbucher, Monsieur le Landrat Winkler se montra très impressionné par cette rencontre. Il rappela une nouvelle fois la nécessité d'aller vers les autres, par-delà les frontières, dans un souci d'humanité.

«Nous étions des soldats en temps de guerre, nous sommes à présent des soldats au service de la paix.», lui répondit Monsieur Rimbault, président des anciens combattants en poursuivant:

«Une Europe unie est un socle solide sur lequel on peut bâtir la paix et travailler ensemble.

«La rencontre d'anciens soldats doit servir d'exemple à la jeunesse.»

Monsieur le Dr. Ernst Emmerig, président de la région du Haut-Palatinat, avait également tenu à assister à cette soirée pour souligner son importance.

Les cimetières militaires ont joué un grand rôle dans la réconciliation. Tous ces soldats morts pour leur patrie nous rappellent l'obligation que nous avons de nous engager pour défendre la paix.

Monsieur Weisel, qui avait organisé la rencontre de Verdun et de Maintenon en 1971, proposa de signer un nouveau traité d'amitié entre les anciens combattants français et allemands.

Dans les différents discours, on a sans cesse rappelé le souhait de réconciliation et d'une paix durable au sein d'une Europe unie.

Cette rencontre a été marquée par une grande entente des deux côtés.

Hermann Kleinecke (avec l'aide de Monsieur Peter Schenkl)
(traduction: Dominique Kleinecke)

S. 65

Beerdigung von Pierre Petiot

Enterrement de Pierre Petiot

Um den Stellenwert der deutsch-französischen Freundschaft zu unterstreichen, nahmen Kreisrätin Roswitha Hubmann stellvertretend für den Landkreis Amberg-Sulzbach und Hermann Kleinecke, Mitglied der Arbeitsgruppe Landkreis-Partnerschaften, an der Trauerfeier von Pierre Petiot am Samstag, den 8.11.2013, in Pierres teil.

Er war Gründungsmitglied, langjähriger Bürgermeister von Pierres, überzeugter Europäer und sehr engagierter Präsident des Partnerschaftskomitees (1985 - 1998). Unter seiner Präsidentschaft erreichten die Begegnungen, an denen er stets teilnahm, einen neuen Höhepunkt.

Auf Deutsch und auf Französisch sprachen ihm Roswitha Hubmann und Hermann Kleinecke bei der Trauerfeier den Dank des Landkreises für sein großes Engagement aus: er hat sich um die Partnerschaft sehr verdient gemacht.

Hermann Kleinecke

S. 65

Enterrement de Pierre Petiot

Afin de souligner la grande amitié franco-allemande qui nous unit, Roswitha Hubmann, conseillère et représentante du Landkreis Amberg-Sulzbach et Hermann Kleinecke, représentant du jumelage du côté allemand, ont participé à l'enterrement de Pierre Petiot, à Pierres, le 8.11.13.

Pierre Petiot avait été un des membres-fondateurs du jumelage et longtemps maire de la commune de Pierres. Il était Européen dans l'âme et un président du comité de jumelage très engagé de 1985 à 1998. Sous sa présidence, toutes les rencontres auxquelles il participait toujours, ont été marquées d'un nouvel élan.

Au cours de la cérémonie, Roswitha Hubmann et Hermann Kleinecke se sont exprimés en français et en allemand, pour le remercier au nom du Landkreis pour son engagement: il restera à jamais dans nos mémoires.

Hermann Kleinecke (traduction: Dominique Kleinecke)

S. 66 - 69

Landwirte

Les agriculteurs

Der Austausch zwischen den Landwirten begann 1969. Er war einer der ersten und dauerte weit über 40 Jahre an. Damit waren die Begegnungen der Landwirte die häufigsten überhaupt.

Anfangs organisierten diese Begegnungen Josef Stauber, Landwirt und Bezirksrat aus Gebenbach, mit dem Geschäftsführer des Bauernverbandes, Emil Kraus, später Roswitha Hubmann mit dem Geschäftsführer des Bauerbverbandes, Johannes Winkler.

Sie fanden grundsätzlich alle zwei Jahre statt. Bei einem Austausch der Landwirte war Marie-Claire Thomain (Präsidentin des Partnerschaftskomitees ab 1998) bei der Familie Hubmann in Iber untergebracht. Die französische Landwirtin fand in der Kreisbäuerin Roswitha Hubmann eine echte Freundin. Beide organisierten dann ab 1984 den Austausch der Landwirte mit viel Elan und Begeisterung.

Die Begegnungen bestanden bis 2012. Durch das „Bauernsterben“ vor allem in Frankreich fand seitdem kein Austausch mehr statt.

Die Begegnungen der Landwirte wurden oft zusammen mit einem Austausch der katholischen Kirche St. Marien unter Pfarrer Brechenmacher durchgeführt; Marie- Claire Thomain organisierte nämlich auch den Katholikenaustausch in Frankreich.

Hermann Kleinecke in Zusammenarbeit mit Roswitha Hubmann

S. 66 -69

Les agriculteurs

Les échanges entre agriculteurs commencèrent en 1969.

Il compte parmi les premiers échanges et dura plus de 40 ans! Ce sont donc eux qui ont détiennent le record de participation.

Au début, c'était Josef Stauber qui s'en occupait. Il était lui-même agriculteur, originaire de Gebenbach et membre du conseil régional. Monsieur Emil Kraus, président du syndicat agricole le secondait. Plus tard, ce fut Roswitha Hubmann et Johannes Winkler, lui aussi président au syndicat agricole, qui prirent le relais.

En général, ces rencontres avaient lieu tous les deux ans. Marie-Claire Thomain, (présidente du comité de jumelage depuis 1998) était toujours logée chez la famille Hubmann à Iber. Ces deux femmes, toutes deux agricultrices devinrent de fidèles amies. Elles organisèrent alors ces échanges à partir de 1984 avec beaucoup d'enthousiasme et de dynamisme.

Tout ceci jusqu'en 2012, date à laquelle les échanges n'eurent plus lieu à cause de la «mortalité agricole» surtout du côté français.

Par la suite, les agriculteurs s'associèrent le plus souvent aux voyages des paroissiens de Ste Marie, accompagnés de Monsieur le curé Brechenmacher. Marie-Claire Thomain était en effet responsable de l'échange catholique en France.

Hermann Kleinecke en collaboration avec Roswitha Hubmann
(traduction: Dominique Kleinecke)

S. 70 - 74

Partnerschaft der Pfarrei St. Marien

Echange de la paroisse Ste Marie

Die erste Begegnung kam im August 1984 auf Betreiben des Pfarrers von St. Piat, Abbé Lucien Boissanté, zustande. Er hatte sich zunächst an die Pfarrei Herz-Jesu in Rosenberg gewandt. Da die dortige Gemeinde aber schon eine Reise nach Lourdes vorbereitet hatte, verwies man ihn nach St. Marien in Sulzbach. Pfarrer Fritz Brechenmacher war sofort mit einer „jumelage“ der beiden Kirchen einverstanden.

Begegnungen fanden zunächst jedes Jahr, dann alle 2 Jahre statt. Manchmal fuhren auch Landwirte mit den Katholiken aus der Pfarrei St. Marien mit. Die letzte Begegnung fand 2003 in Epernon statt.

Je nach Sitz des Pfarrers (s. unten) traf man sich in anderen Pfarrgemeinden des Kantons.

Es war vor allem das Verdienst von Pfarrer Brechenmacher, dass jede Begegnung zu einem sehr tiefen, beeindruckenden Erlebnis wurde. Der damalige Präsident des comité de jumelage, M Pierre Petiot, formulierte es einmal folgendermaßen: „jeder Austausch der Pfarreien ist immer sehr edel.“ „le plus noble de tous“.

Von Anfang an war Pfarrer Brechenmacher wegen seiner bescheidenen, herzlichen Art bei den Franzosen sehr beliebt und sehr geschätzt. Als tief religiöser Mensch und überzeugter Humanist alter Prägung war für ihn die Aussöhnung mit dem „Erzfeind“ Frankreich, die Verwirklichung der christlichen Nächstenliebe, oberste Verpflichtung und bald Herzensangelegenheit.

Jede der Begegnungen im Laufe von fast 20 Jahren war geprägt von christlichem Geist und tiefer Menschlichkeit. Er selbst war so begeistert von Frankreich, dass er im hohen Alter anfang, die französische Sprache zu erlernen, um sich nicht nur auf lateinisch mit seinen französischen Amtskollegen zu unterhalten.

Eine ganz besonders tiefe Freundschaft verband Pfarrer Brechenmacher mit Abbé Boissanté zu Beginn der Partnerschaft und Abbé Martin am Ende der Begegnungen.

Die Ausarbeitung der Fahrten übernahm fast immer sein Ministrant Richard Reisinger, der neben anderen dann auch als Dolmetscher fungierte.

Auf deutscher Seite beteiligten sich die Pfarrer

- Fritz Brechenmacher (von 1984 bis 2003) Pfarrei St. Marien
- Walter Hellauer, (2003) Pfarrei St. Marien in Sulzbach-Rosenberg und Fritz Brechenmacher als Ehrengast und ehemaliger Pfarrer von St. Marien.

Die französischen Geistlichen waren

- Abbé Lucien Boissanté (St. Piat)
- Abbé Jeanne (Gallardon) hielt die Messe anlässlich des 40-jährigen Jubiläums in Neukirchen bei Sulzbach-Rosenberg
- Abbé Isambert (Gallardon)
- André Cluzel (Maintenon)
- Abbé Maksud (Gallardon) (immer barfuss)
- Abbé Roux (Epernon)
- Abbé Martin (Epernon)
- Abbé Percerou hielt die Messe anlässlich des 45-jährigen Jubiläums in der Kirche von Gallardon im April 2012 und wurde 2013 Bischof von Moulins
- Abbé Emmanuel Blondeau (Epernon) hielt die Messe anlässlich des 45-jährigen Jubiläums in Epernon und wurde kurze Zeit später „vicaire général“ an der Kathedrale von Chartres.

Hermann Kleinecke

S. 70 – 74

Echange de la paroisse Ste Marie

La première rencontre eut lieu en août 1984 à l'initiative du curé de St Piat, l'abbé Lucien Boissanté. Il s'était tout d'abord adressé à la paroisse du Sacré-Cœur de Rosenberg.

Comme la paroisse avait déjà prévu un voyage à Lourdes, le curé lui avait conseillé de s'adresser à la paroisse Ste Marie de Sulzbach. Le curé Fritz Brechenmacher fut tout de suite d'accord pour un «jumelage».

Au début, les rencontres eurent lieu chaque année, puis tous les deux ans. Elles se déroulaient dans différentes paroisses selon le prêtre concerné. Parfois, des agriculteurs se joignaient au groupe des catholiques. La dernière rencontre eut lieu en 2003 à Epernon.

C'est surtout grâce au curé Brechenmacher que ces échanges furent chaque fois des moments très forts et profonds. Le président du comité de jumelage de l'époque, Monsieur Pierre Petiot, le résumait ainsi: chaque échange de paroisses était toujours «très noble. Le plus noble de tous.»

Dès le début, le curé Brechenmacher fut très apprécié et estimé des Français de par sa modestie et sa chaleur humaine. C'était un homme très religieux et empreint d'un profond humanisme. Ainsi pour lui, la réconciliation avec «l'ennemi héréditaire» était une priorité absolue et un témoignage de charité chrétienne. Chaque rencontre durant ces 20 années fut marquée par un esprit religieux et un grand humanisme. Il était lui-même si enthousiasmé par la France qu'il avait commencé à apprendre le français pour ne pas devoir parler seulement latin avec ses collègues.

Une grande amitié l'unissait au début à l'abbé Boissanté, puis par la suite à l'abbé Martin.

C'était presque toujours son «enfant de chœur en chef», Richard Reisinger, qui était responsable de l'organisation des voyages et qui lui servait d'interprète.

Les prêtres allemands qui participèrent à ces échanges furent:

Fritz Brechenmacher de 1984 à 2003

Walter Hellauer en 2003 de la paroisse Ste Marie de Sulzbach et Fritz Brechenmacher, invité d'honneur

Du côté français:

- l'abbé Lucien Boissanté (St Piat)
- l'abbé Jeanne (Gallardon)
- l'abbé Isambert (Gallardon)
- André Cluzel (Maintenon)
- l'abbé Maksud (Gallardon, Il était toujours pieds-nus!)
- l'abbé Roux (Epernon)
- l'abbé Martin (Epernon)
- l'abbé Percerou (Gallardon, devenu évêque de Moulins en 2013)
- l'abbé Blondeau (Epernon, devenu vicaire général à la cathédrale de Chartres)

Hermann Kleinecke (traduction: Dominique Kleinecke)

S. 75- 77

Feuerwehren

Les pompiers

Eine Personengruppe, die für den Partnerschaftsaustausch zwischen den Kreisen in Deutschland und Frankreich wie geschaffen ist, sind die Feuerwehrleute – in Frankreich „sapeurs“ oder „pompiers“ genannt. Feuerwehren gibt es hüben wie drüben in jeder Stadt, in jeder Gemeinde.

Den Besuchsreigen eröffneten bereits im Mai 1969 von der Sulzbacher Wehr Karl Jäger (1. Vorsitzender), Günter Gottschalk (Kommandant), Michael Hartmann und Nikolaus Wirth. Von der Rosenberger Wehr nahmen Kurt Stief und Fritz Wolf teil, als Vertreter der Landfeuerwehren Hans Pirner, Kommandant der FFW Bachetsfeld und Berichterstatter für die Presse.

Sie waren von der Gastfreundschaft überwältigt. Neben dem üblichen Besuchsprogramm wurde eine Besichtigung der Berufsfeuerwehr in Chartres organisiert sowie eine Schauübung der Feuerwehr in Maintenon.

Bereits Ende Juli – zur Zeit des Annabergfests – erfolgte der Gegenbesuch unter Regie des Kommandant-Leutnants Charles Metton von Maintenon. Auch hier standen eine Schauübung auf dem städtischen Festplatz, dem Dultplatz, und die technische Ausstattung der Wehren im Vordergrund. Und am Schluss eine Brauereibesichtigung. Dolmetscher war auf Sulzbach-Rosenberger Seite Louis Farad.

Ein Besuch französischer Feuerwehrleute 1990 hatte den östlichen Landkreis Amberg-Sulzbach als Ziel. Die Gäste waren alle im Gemeindegebiet von Hahnbach untergebracht und wurden von den Feuerwehren Hahnbach, Vilseck mit Mimbach und Sulzbach betreut. Die „Abordnung“ bestand inzwischen aus 50 Gästen, d.h. auch normale Feuerwehrmitglieder hatten Gelegenheit, sich kennenzulernen.

Im Rahmen des aktuellen 50jährigen Jubiläums der Partnerschaft begleiten etwa 10 junge Feuerwehrleute die französische Abordnung und nehmen am Wettbewerb der Jungfeuerwehren am 27.05.2017 in Kümmerbruck teil.

Johannes Hartmann

S. 75 - 77

Les pompiers

Un groupe particulièrement propice à des échanges entre la France et l'Allemagne sont les pompiers, appelés «sapeurs-pompiers» en France. En effet, ils sont présents partout, dans chaque ville, chaque commune.

La première rencontre eut lieu en mai 1969 entre les pompiers de Sulzbach avec leur président Karl Jäger, leur commandant Günter Gottschalk, Michael Hartmann et Nikolaus Wirth. Ceux de Rosenberg participèrent également avec Kurt Stief et Fritz Wolf, ainsi que Hans Pirner, commandant de la caserne de Bachetsfeld et journaliste.

Tous furent subjugués par l'hospitalité qui leur fut réservé. A côté du programme habituel de visites, ils eurent l'occasion de visiter la caserne des pompiers professionnels de Chartres ainsi que d'assister à la démonstration d'un exercice à Maintenon.

Fin-juillet, pour la fête de Ste Anne, les Français vinrent à Sulzbach-Rosenberg avec leur commandant-lieutenant Charles Metton. Là aussi, ils eurent droit à la démonstration d'un exercice ainsi qu'à la visite d'une brasserie. Louis Faraud servait d'interprète du côté allemand.

En 1990, de jeunes pompiers français vinrent dans la partie est du Landkreis. Ils étaient principalement logés à Hahnbach et ce sont les pompiers de Hahnbach, Vilseck, Mimbach et Sulzbach qui s'en occupèrent. La délégation se composait de 50 membres, c'est-à-dire pas seulement de responsables, mais aussi de simples pompiers qui eurent ainsi l'occasion de faire connaissance et d'échanger entre eux.

A l'occasion du 50^{ième} anniversaire du jumelage, cette année, une dizaine de jeunes pompiers font partie du voyage et participeront à une compétition à Kümmersbruck le 27 mai.

Johannes Hartmann (traduction : Dominique Kleinecke)

S. 78 - 81

Pfadfinder in Gallardon 1969

Les scouts à Gallardon en 1969

An Pfingsten 1969 – also knapp 1 1/2 Jahre nach der offiziellen Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages – fuhr eine Gruppe von 33 Pfadfindern für eine Woche in den Kanton Maintenon.

Den Anstoß dazu hatte Landrat Karl Winkler, selbst ein passionierter Pfadfinder, gegeben. Sein Wunsch war die neu beschlossene Freundschaft vor allem mit Jugendlichen zu pflegen und zu festigen.

Die Vorbereitung und Leitung des Treffens hatte Dieter Radl, Stammführer der Deutschen Pfadfinder „Stamm Graf Gebhard“ in Sulzbach-Rosenberg, mit seinen beiden Brüdern übernommen.

Auch Armin Binder, Sohn des Vorstandes der Birgländer, Hanns Binder, begab sich mit seiner Frau und seinen beiden Kindern mit seinem Privatauto in den Kanton, um die jungen Pfadfinder, die mit dem Zug gefahren waren, am Gare de l'Est in Paris zu empfangen. Mit einem französischen Bus aus Gallardon wurden sie dann nach Gas gebracht, wo sie im landwirtschaftlichen Anwesen des Bürgermeisters Rourdin ihre Zelte – und ein mitgebrachtes, großes Schild mit der Aufschrift „VIVE LE JUMELAGE“ (Es lebe die Partnerschaft!) – aufstellten.

Beim offiziellen Empfang im „Maison des Jeunes“ ging es sehr entspannt und lustig zu. Neben einem bunten Abend mit der Trachtengruppe unter der Leitung von Mme Sauzeau waren weitere Höhepunkte des Aufenthaltes eine Bootsfahrt, ein Fußballspiel, das die Pfadfinder übrigens hoch verloren, und ein Lagerfeuer mit jungen Franzosen.

Ein ergreifender Augenblick war auch für die Pfadfinder, als sie in einem geschlossenen Zug zum Kriegerdenkmal marschierten, um dort im Beisein von französischen Kriegsveteranen einen Kranz niederzulegen. Als Dank übergaben Armin Binder und Dieter Radl am Ende ihres einwöchigen Aufenthaltes an den Bürgermeister Jack Chatin von Gallardon eine Urkunde als Beweis der Verbundenheit und

als Siegel der Freundschaft zwischen dem Canton de Maintenon und dem Landkreis Sulzbach-Rosenberg.

Fazit von Armin Binder: Es sei ein wunderbares Erlebnis für alle gewesen! Die Freundschaft sei so groß, dass auch – 50 Jahre danach – noch persönliche Kontakte bestünden.

Hermann Kleinecke

Auch Dieter Radl beschreibt seine Eindrücke bei diesem ersten Besuch im Kanton:

Die Gastfreundschaft war ungemein herzlich! Viele persönliche Freundschaften, die über lange Jahre anhielten, wurden geschlossen! Es gab keinerlei Vorurteile, überhaupt keine Einschränkungen irgendwelcher Art, es herrschte eine erstaunliche Kontaktfreudigkeit, vor allem natürlich innerhalb der jüngeren Generation! Die Verständigung war problemlos, französisch, englisch, oberpfälzisch, Gebärdensprache! Unsere Gastgeber versuchten organisatorisch, ideell und auch finanziell, uns den Aufenthalt im Partnerkanton so vielseitig und angenehm wie möglich zu gestalten. Es war ein sehr beeindruckender und nachhaltig wirkender Aufenthalt für alle Teilnehmer!

Dieter Radl

Les scouts à Gallardon en 1969

A la pentecôte 1969, un an et demi à peine après la signature officielle de la charte de jumelage, un groupe composé de 33 scouts se rend pour une semaine dans le canton de Maintenon.

C'est le Landrat de l'époque, Karl Winkler, lui même scout passionné, qui leur donne cette idée. Son souhait était de nouer de nouvelles amitiés entre jeunes au sein de ce jumelage. Dieter Gradl, chef de la troupe des scouts allemands «Stamm Graf Gebhard» à Sulzbach-Rosenberg est chargé de la préparation et de l'accompagnement de ce voyage avec ses deux frères.

Armin Binder, fils de Hanns Binder, président des Birgländer, s'est également rendu dans le canton, en voiture, avec son épouse et leurs deux enfants, afin d'accueillir à la gare de l'Est, à Paris, les jeunes scouts partis en train. Ils furent alors pris en charge par un bus français de Gallardon qui les emmena à Gas où ils installèrent leurs tentes dans la propriété agricole du maire Monsieur Rabourdin. Ils avaient également amené un grand panneau «Vive le jumelage» qu'ils avaient accroché au-dessus de leur campement.

Lors de la réception officielle dans la «maison des jeunes», l'ambiance était très décontractée. Il y eut aussi une soirée avec un groupe folklorique, dirigé par Mme Sauzeau et une promenade en bateau, un match de foot que du reste les scouts perdirent, ainsi qu'un feu de camp avec de jeunes Français.

Ce fut aussi un grand moment d'émotion lorsque les scouts se rendirent, tous ensemble, au monument aux morts pour y déposer une gerbe en présence des anciens soldats.

A la fin de leur séjour, Armin Binder et Dieter Radl ont offert au maire de Gallardon, Monsieur Jack Chatin, une plaque pour sceller leur amitié entre le canton de Maintenon et le Landkreis de Sulzbach-Rosenberg.

Armin Binder était d'accord avec moi pour dire que ce fut une rencontre magnifique pour tous. L'amitié est si forte qu'il en existe encore des témoignages aujourd'hui, 50 ans plus tard.

Hermann Kleinecke (traduction: Dominique Kleinecke)

Dieter Radl nous décrit également ses impressions lors de cette première rencontre dans le canton :

L'hospitalité était incroyable ! Nous avons noué de nombreuses amitiés qui ont tenu au cours des temps. Il n'y avait aucun préjugé, aucune restriction, mais davantage une entente étonnante et bien sûr, particulièrement entre la jeunesse. Nous n'avions aucun problème de compréhension. Nous communiquions en français, en anglais, en dialecte, avec les mains ! Nos hôtes ont tout fait pour nous rendre le séjour des plus agréables, que ce soit matériellement ou d'une autre manière. Chacun de nous était enthousiasmé.

Dieter Radl (traduction: Dominique Kleinecke)

S. 82 – 83

Energie und Umwelt

Energie et environnement

Zum Thema Energie und Umwelt fanden zwei Begegnungen statt: Eine vom 17.-21. November 2005 im Landkreis, die zweite vom 22.-25. Oktober 2009 im Kanton.

Zum Aktionstag „Kommunales Energiemanagement“ lud 2005 die Regierung der Oberpfalz, Abteilung für die regionale Entwicklung von Energien, die VHS Sulzbach-Rosenberg und eine Agentur für regionale Entwicklung Offizielle aus dem Kanton Maintenon ein. Unter der Leitung von Marie-Claire Thomain kam mit dem conseiller régional, Michel Deprez, eine kleine, aber sehr interessierte Gruppe in den Landkreis.

Besichtigt wurden:

- der Wertstoffhof Rosenberg
- die Kompostieranlage Laubhof
- eine Hackschnitzelanlage sowie
- die Kläranlage in Neukirchen.

Hier fand auch eine große Diskussion im Rathaus über die Besichtigungen statt.

Die französische Gruppe reiste hochzufrieden und mit neuen Erkenntnissen wieder zurück.

Um vor Ort im Kanton im weitesten Sinne Energie- und Umweltprobleme kennen zu lernen, sie zu diskutieren und sich darüber auszutauschen, fuhr 2009 Landrat Richard Reisinger mit Kreisräten und Übersetzern aus dem Organisationskomitee des Landkreises in den Kanton.

Ein erster Besuch führte sie zur Müllverbrennungsanlage nach Quarville, wo umweltbewusst Müll verwertet wird, um daraus Energie zu gewinnen.

Ein weiterer wissenschaftlicher Höhepunkt war die Besichtigung von CERIB, eines Forschungszentrums für die Betonindustrie. Hier werden

Versuche über die Feuerfestigkeit von Betonprodukten für die ganze europäische Gemeinschaft durchgeführt.

Eine hoch interessante Gesprächsrunde über Umwelt- und Energieprobleme und gegenseitigen Vergleichen im Rathaus von Pierres beendete die beeindruckende Begegnung.

Manfred Lehner

S. 82 -83

Energie et environnement

Deux échanges ont eu lieu sur les thèmes de l'énergie et de l'environnement

l'un du 17 au 21 novembre 2005 dans le Landkreis

l'autre du 22 au 25 octobre 2009 dans le canton

En 2005, la section du gouvernement du Haut-Palatinat pour le développement des énergies, la VHS de Sulzbach-Rosenberg et l'agence du développement régional avait invité des officiels du canton de Mantenon pour une journée de discussion sur le thème «la gestion communale de l'énergie».

Un petit groupe de personnes intéressées, accompagné de Mme Thomain et du conseiller régional Michel Deprez, est venu dans le Landkreis.

Ils ont vu:

la déchèterie de Rosenberg

la fabrication du compost à Laubhof

une installation de copeaux

la station d'épuration de Neukirchen

Puis, ils se sont retrouvés à la mairie de Neukirchen pour discuter de tout ce qu'ils avaient vu.

Le groupe de Français est rentré enchanté de ces échanges et de ce qu'ils avaient découvert.

Afin de se rendre compte des problèmes de l'énergie et de l'environnement dans un sens très large, pour en discuter et échanger là-dessus, Monsieur le Landrat Richard Reisinger s'est rendu en 2009 avec quelques Kreisräte et membres du groupe de travail du jumelage dans le canton de Mantenon.

Une première visite les amena à Ouarville, une usine d'incinération pour les déchets ménagers dans laquelle les déchets sont recyclés pour produire de l'énergie.

Une autre visite très intéressante fut le CERIB, un centre de recherche pour le béton industriel. On y fait des essais pour tester l'incombustibilité des produits en béton pour toute l'union européenne.

Une table ronde dans la mairie de Pierres permit de nouveaux échanges sur les problèmes de l'énergie et de l'environnement et clôtura cette nouvelle rencontre.

Manfred Lehner (traduction: Dominique Kleinecke)

S. 84 -87

Demographischer Wandel

Les gérontologues

Im Oktober 2010 kam eine Gruppe Franzosen mit Marie-Claire Thomain, der Präsidentin des Partnerschaftskomitees, Michel Déprez, Generalrat, und einigen interessierten Bürgermeister*innen aus dem Kanton zur internationalen Tagung mit dem Thema „Demographischer Wandel“ in den Landkreis.

Fachvorträge über verschiedene Projekte im Landkreis Amberg-Sulzbach wurden gehalten und anschließend diskutiert.

Erstaunt war die französische Gruppe über die gelungenen, seniorenrechtlichen Einrichtungen bei der Führung durch das Evergreen Wohn- und Pflegeheim in Hirschau.

Ein Besuch der geriatrischen Klinik in Auerbach stand als Höhepunkt auf dem Programm. Chefarzt Dr. Karl Hilgarth führte die Gruppe persönlich durch das Haus.

Nach mehreren Fachvorträgen wurden in einer anschließenden Diskussion Vergleiche zwischen den beiden Landkreisen gezogen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit erörtert.

Im November 2011 fuhr dann eine größere Gruppe von Gerontologen mit Übersetzern unter der Leitung von Dr. Roland Brey, dem Leiter des Gesundheitsamtes Amberg-Sulzbach, sowie Bürgermeister und Kreisrat Winfried Franz als politischer Vertreter in den Kanton.

Nach interessanten Fachvorträgen und anschließenden Diskussionen wurden zwei Wohn- und Pflegeheime für Senioren besichtigt:

- Eines in Nogent-le-Rotrou, erstellt von der Gruppe MARPA, einer Kette, die für den ländlichen Bereich betreutes, erschwingliches Wohnen für ältere Menschen schafft, die sich noch selbst versorgen können und in der Tagespflege mit anderen Menschen zusammenkommen. Sie leben unabhängig

in einem Appartement. In Frankreich gibt es 135 derartige Häuser.

- Ein anderes, sehr komfortables Senioren- und Pflegeheim in Chartres, St. Charles, der Gruppe „Noble Age“, das dem Namen der Gruppe alle Ehre macht: das „Edle Alter“.

Der Besuch des Ambulanten Dienstes in Chartres rundete den Austausch zum Thema „demographischer Wandel“ ab.

Am Schluss der vier Tage stellte man fest, dass in Frankreich ähnliche Strukturen herrschten wie im Landkreis.

Übrigens war der Empfang der Gruppe überall äußerst herzlich.

Hermann Kleinecke

S. 84 -87

Les gérontologues

En octobre 2010, un petit groupe de Français conduit par Mme Thomain, présidente du Comité de jumelage et Michel Deprez, conseiller général et quelques maires du canton était invité dans le Landkreis à participer à un colloque sur le thème de l'évolution démographique.

On y présenta plusieurs exposés sur différents projets dans le Landkreis de Amberg-Sulzbach et on discuta là-dessus.

Les Français se montrèrent particulièrement intéressés et impressionnés par des institutions telles que la maison pour personnes âgées Evergreen à Hirschau.

Une visite de la clinique gériatrique de Auerbach était également au programme.

C'est son médecin en chef, le Dr. Karl Hilgarth qui les guida personnellement.

On continua les discussions à la suite de plusieurs exposés et fit des comparaisons entre les deux pays pour envisager des possibilités de collaboration plus étroite.

En novembre 2011, un groupe un peu plus important de gérontologues se rendit dans le canton, accompagné par le Dr. Roland Brey, directeur des services de santé du Landkreis de Amberg-Sulzbach et du Kreisrat Winfried Franz, représentant politique.

Après des exposés très intéressants et des discussions tout aussi passionnantes, on visita deux institutions pour personnes âgées :

l'une à Nogent-le-Rotrou, créée par le groupe Marpa, une chaîne qui bâtit à la campagne des résidences à prix modéré, pour des personnes qui sont encore valides et qui partagent leur quotidien avec d'autres. Chacun a un petit logement indépendant. Il existe 135 maisons de ce type en France.

une autre maison de retraite très confortable à Chartres, la maison St Charles du groupe « Noble Age »

Une visite du centre de soins ambulatoires à Chartres a clôturé ce séminaire sur le thème de l'évolution démographique.

A la fin de ces 4 jours, on pouvait constater qu'il y avait en France, des structures semblables à celles du Landkreis.

A noter encore, l'accueil particulièrement chaleureux qui nous a été réservé partout.

Hermann Kleinecke (traduction : Hermann Kleinecke)

S. 88 - 90

Gerontologen in Frankreich 2011

Les gérontologues en France en 2011

Als Pflegedienstleitung im „Bavaria“ Senioren- und Pflegeheim Sulzbach-Rosenberg habe ich mich für diese Fahrt angemeldet, um zu sehen wie im Nachbarstaat der Pflegedienst funktioniert.

Es fand ein reger Gedankenaustausch über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den pflegerischen Strukturen Deutschlands und Frankreichs statt.

Von einfach ausgestatteten Heimen wie das MARPA, dem „Noblesseheim“ St. Charles in Chartres und dem ambulanten Pflegedienst in Chartres.

Hinsichtlich der Pflegestufen unterschieden wir uns dadurch, dass es damals in Deutschland drei, inklusive Betreuung von Demenzkranken, und in Frankreich fünf Stufen gab. Zudem bestand ein wesentlicher Unterschied in der Förderung von Demenzkranken und dem bei uns existierenden Betreuungsgeld. Im Gegensatz zu uns bekommen in Frankreich die Heimbewohner bzw. ambulant versorgten Patienten kein Pflegegeld. Familie und Nachbarschaft werden (2011) in die Pflicht genommen. Durch das frühere Renteneintrittsalter wird die ehrenamtliche Arbeit in Frankreich erleichtert.

Der Leiter von St. Charles war von unserer Pflegephilosophie so begeistert, dass er mich sofort angestellt hätte – gleichwertig mit ihm – das monatliche Einkommen wäre phänomenal gewesen!!

Bei meinem ersten Besuch in Frankreich war ich von der Lebensart der Franzosen einfach überwältigt. Herr Brousseau, dessen Gattin Stadträtin in Epernon war, hat unsere Gruppe mit unseren französischen Gastgebern zu einem Gourmet-Abschiedsabend eingeladen.

Ich habe noch nie so gut gegessen und getrunken wie an diesem Abend!

Als Gastgeschenk gab Herr Brousseau uns einen selbst gebrannten Zwetschgenschnaps mit. Um die Nachhausefahrt angenehmer zu machen, gab es ihn als Umtrunk im Bus.

Nicht zuletzt fühlte ich mich deswegen so wohl, weil die fachlichen Begriffe von Dr. Roland Brey, Leiter des Gesundheitsamtes Amberg-Sulzbach und Winfried Franz, Bürgermeister von Neukirchen, bestens übersetzt worden sind.

Manuela Engelbrecht

S. 90

Anekdote Gerontologen:

Eine besondere Begegnung gab es mit einer sehr rüstigen 96-jährigen Heimbewohnerin, welche ein Appartement im MARPA bewohnte: Bei der Besichtigung ihres Zimmers erzählte sie ihre Biographie. Sie fand großes Gefallen an der Unterhaltung, so dass sie Herrn Franz und Herrn Kleinecke ernsthaft zu einem täglichen „Kaffeeklatsch“ einlud.

Manuela Engelbrecht

S. 88 - 90

Les gérontologues en France en 2011

En tant que responsable du service des soins de la maison de retraite «Bavaria» à Sulzbach-Rosenberg je me suis inscrite à ce voyage pour voir comment fonctionnait ce service dans un pays voisin.

Nous avons eu des échanges très intéressants pour comparer les structures de soins en France et en Allemagne, comme par exemple les résidences assez modestes, construites par la MARPA, ou bien des maisons plus luxueuses telle que «St Charles» à Chartres, de la société «Noble Age» ou encore le service des soins ambulatoires à Chartres.

Ainsi à l'époque, en Allemagne, nous avions 3 niveaux de classification pour la dépendance des personnes âgées (patients déments compris), alors qu'en France, il en existe 5.

Il y a également une différence essentielle en ce qui concerne les mesures prises pour stimuler les personnes démentes et chez nous, en Allemagne, les aides financières pour s'occuper d'eux. En France, il n'y a pas d'aide financière pour les soins que ce soit pour les personnes résidant dans une maison ou en ambulatoire. C'est la famille ou le voisinage qui doivent les prendre en charge (nous sommes en 2011). Du fait de l'âge de la retraite plus précoce en France, il y a davantage de bénévoles qui sont actifs.

Le directeur de la maison St Charles était si enthousiasmé par notre philosophie des soins, qu'il m'aurait embauchée sur-le-champ, avec le même salaire mensuel que lui! Il aurait été phénoménal!

Lors de ma première visite en France, j'ai été tout simplement subjuguée par la manière de vivre des Français.

Monsieur Brousseau, dont l'épouse était conseillère municipale à Epernon, a invité tout notre groupe ainsi que les familles d'accueil à un repas formidable chez eux.

Je n'ai jamais si bien mangé et bu que ce soir-là!

Monsieur Brousseau nous a même offert en partant, une bouteille d'eau-de-vie de prunes qu'il avait lui-même distillée. Nous l'avons

dégustée au retour dans le bus pour que le voyage soit encore plus agréable.

Il faut dire aussi que je me suis sentie tout à fait à l'aise grâce aussi aux traductions des termes spécifiques du Dr Brey, directeur des services de santé et de Monsieur Franz, maire de Neukirchen.

Manuela Engelbrecht (traduction : Dominique Kleinecke)

S. 90 Une petite anecdote amusante des gérontologues:

Il me reste en souvenir la rencontre que nous avons faite avec une habitante du foyer de la Marpa. Elle avait 96 ans et était encore très alerte. Elle nous a fait visiter sa chambre et raconté sa biographie. La conversation lui a tellement plu qu'elle a, très sérieusement invité Monsieur Franz et Monsieur Kleinecke à lui rendre visite pour prendre le café tous les jours avec elle.

Manuela Engelbrecht (traduction: Dominique Kleinecke)

S. 92

Jugendprogramm 2017 Abri'Ado

Programme de jeunesse Abri'Ado

Beim Besuch des Landrates im April 2016 nach der Neuordnung des Kantons war auch Claudia Mai, die kommunale Jugendpflegerin des Landkreises, dabei.

Sie versuchte mit Verantwortlichen der Jugendarbeit im Kanton zu erforschen, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Jugendlichen der beiden Länder bestünden. Sie traf sich mit Hervé Le Lourec und einem seiner Mitarbeiter von Abri'Ado, die für Jugendliche im Alter zwischen 11 und 16 Jahren verschiedene Angebote der Jugendarbeit im Canton bereitstellen.

Für 2017 wollen sie Jugendliche aus den beiden Landkreisen in Ensdorf zusammenführen, um an einem sozialen Projekt zu arbeiten. Es sollen aber – je nach Altersgruppe – auch politische Themen aufgegriffen und diskutiert werden, um so den Vormarsch der Rechtsparteien einzudämmen. Für die Begegnung 2018 wurde schon ein Zeltplatz im Canton besichtigt. Claudia Mai hofft, dass die Bedingungen und die finanzielle Unterstützung von Erasmus+ günstig sein werden.

Hermann Kleinecke

S.92

Programme de jeunesse Abri'Ado

En avril 2016, Monsieur le Landrat, Richard Reisinger, accompagné d'une délégation d'élus se rend dans le canton nouvellement morcelé après la dernière réforme territoriale.

Claudia Mai, responsable de la jeunesse au niveau communal, fait partie du voyage.

Elle a rencontré des responsables de la jeunesse dans le canton et envisagé les possibilités d'une coopération entre les deux pays. Elle a fait la connaissance de Hervé Le Lourec et de l'un de ses collaborateurs de Abri'Ado, un organisme proposant diverses activités aux jeunes entre 11 et 16 ans.

Tous deux souhaitent organiser une rencontre avec de jeunes Français et Allemands à Ensdorf, pour mettre sur pied, ensemble, un projet social. Ils veulent aussi, selon l'âge des participants, discuter de thèmes politiques pour endiguer l'avancée des partis d'extrême-droite. Ils ont également visité un camping dans le canton pour une rencontre en 2018.

Claudia Mai espère un soutien financier du projet Erasmus+.

Hermann Kleinecke (traduction: Dominique Kleinecke)